



Bei manchen piept es: Kabarettist Sebastian Schnoy nimmt die Gäste in Dechow mit auf eine humorvolle Reise durch Deutschlands Geschichte. FOTOS: BERND MÖSCHL

Anstoß zu mehr Demokratie

Kabarettist Sebastian Schnoy meint, dass aus der deutschen Geschichte gelernt werden kann – wenn sie sich denn gemerkt wird

Von Bernd Möschl

DECHOW Bemerkenswertes gab es wie gewohnt im vollbesetzten Saal des Dorfgemeinschaftshauses zu den „Kulturtagen Dechow“.

Gastgeberin und Initiatorin Irmgard von Puttkamer freute sich ganz besonders, dass viele ihrer Gäste – so weit sie nicht gleich nebenan wohnen – auch „nach 15 Jahren noch immer aufs Land fahren“, um Kultur zu erleben. Wie seinerzeit zum Start der ausschließlich ehrenamtlich organisierten und von der Dorfgemeinschaft getragenen Veranstaltungsreihe stand auch diesmal hochkarätiges Kabarett aus Ham-

burg auf dem Programm. Dabei waren sich die Einladenden sicher, dass das Publikum, welches bereits zweimal Axel Pätz zu schätzen wusste, diesen „Dechow-Debütanten“ lieben würde.

In der Tat erwies sich Sebastian Schnoy, Jahrgang 1969, als sympathisch nachdenklicher Optimist, dessen zunächst abstrus anmutenden Gedankengänge zum aktuell 70-jährigen Jubiläum der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland Schenkelklopfer am laufenden Band provozierten. Allerdings verzichtete der studierte Historiker, mehrfache Kulturpreisträger und Bestseller-Autor gänzlich auf vor-

dergründige Effekthascherei. Stattdessen verstand er es, historische Anschauungen mit Fakten und Zitaten klug in Beziehung zu setzen und daraus, passende aber auch bewusst unpassende, Parallelen abzuleiten, mit denen er letztlich entlarvte ohne zu belehren. So funktionierten sogar Bonmots, die das Publikum zu Ende dachte, ohne dass die entsprechenden Worte von der Bühne fielen.

Dabei bekamen unter anderem „die Deutschen, die sinnlose Sachen immer bis zum bitteren Ende machen“ genau so ihr Fett weg, wie diejenigen, welche diesen vermeintlichen Wesenszug belächeln oder fürchten, sowie

Populisten jeglicher Couleur. Statt zu verteufeln, machte Sebastian Schnoy jedoch „Mut für das nächste Gespräch mit Vollpfosten“ und vertrat – trotz der Lebenserfahrung „wer sein Herz öffnet, macht sich verletzlich“ – vehement seine Überzeugung: „Die Welt retten nur die Netten“.

Außerdem plädierte der politische Kabarettist dafür, dass jeder Mensch seinen persönlichen Feiertag bekommen sollte. Nach seiner Überzeugung wäre es auch höchste Zeit, den Bauern einen eigenen gesetzlichen Feiertag zu widmen, welche im Zuge ihrer revolutionären Bewegung 1525 – fälschlich

„Bauernkrieg“ genannt – als Erste die Menschenrechte formulierten.

Apropos Geschriebenes: „Lasst uns gemeinsam Grundgesetz-Stunden machen“, bot Sebastian Schnoy an. Denn dieses passe bestens als Heilige Schrift. Im Weiteren verglich der leidenschaftliche Europäer Nationalismus mit Unkraut, das von allein wuchert, während Aufklärung und Demokratie wie einen Orchidee gehegt und gepflegt werden müssen.

Dieser Kabarettabend in Dechow wird wohl noch lange nachhallen wie die unaufhörlichen Lachsalven aber auch die Anstöße zum Nachdenken.